

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Völlung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Fester's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 19.

Donnerstag, den 13. Februar 1908.

60. Jahrgang.

Auf Blatt 43 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **S. W. Gebler** in **Großröhrsdorf** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß Herr Friedrich Adolf Gebler in Großröhrsdorf infolge Ablebens als Inhaber ausgeschieden, Frau Marie Amalie verw. Gebler geb. May daselbst Inhaberin und dem Geschäftsgehilfen Herrn Friedrich Wilhelm Gebler ebendasselbst Procura erteilt worden ist. Pulsnitz, am 11. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 17. Februar 1908: Viehmarkt in Bischofswerda.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Besuch des Königs Friedrich August am Berliner Hof, der in der Mitte dieses Monats erfolgen sollte, ist wegen der Hoftrauer auf Anfang März verschoben.

Der sozialdemokratische Parteitag wird in diesem Jahre Anfang September in Nürnberg stattfinden. Hauptgegenstand der Beratung wird die Agrarfrage sein.

Der berühmte Heldentenor Albert Stritt ist, 61 Jahre alt, in Dresden gestorben.

Die Großmächte haben das Verlangen der Pforte abgelehnt, die makedonischen Offiziere und Beamten in türkischen Dienst übernehmen zu wollen.

Im Reichstag war gestern Schwerinstag. Pensionsversicherung der Privatbeamten und Ordnung des Automobilverkehrs kamen zur Besprechung.

Die Einführung der vierten Wagenklasse an Sonn- und Feiertagen auf den sächsischen Staatsbahnen ist für den 1. Oktober zu erwarten.

Es verlautet, die deutschen Bundesfürsten würden dem Kaiser Franz Joseph zu seinem Regierungsjubiläum eine ganz besondere Aufmerksamkeit erweisen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz soll beabsichtigen, nicht mehr lange im Amte zu bleiben.

Das deutsche Auswärtige Amt erklärt sich in der „Köln. Ztg.“ durch die Erklärung des französischen Ministers Pichon zur Marokkofrage für nicht befriedigt.

Englische Flottenpolitik.

Ein Zwischenfall im englischen Flottenverein, bei welchem Lord Escher, einer der eifrigsten Kämpfer für Englands Großmachtsstellung zu Wasser und zu Lande und ein Vertrauter des Königs Eduard, etwa die umgekehrte Rolle gespielt hat, wie der General Keim im deutschen Flottenverein, hat wie ein Blitzlicht die englische Flottenpolitik erhellt und deutlich gezeigt, daß England, welches auf der Haager Friedenskonferenz offiziell für eine Abrüstung eintrat, auch nicht im Entferntesten daran gedacht hat, seine eigenen gewaltigen Rüstungen zur See zu beschränken. Lord Escher ist nicht an die Spitze des englischen Flottenvereins getreten, weil er es nicht für nötig hält, und weil andere Männer dort die Sache des englischen Flottenvereins wirksam vertreten. Bei dieser Gelegenheit sind aber vom Lord Escher Erklärungen abgegeben worden, welche beweisen, daß in England in bezug auf die Stellung der Regierung und des Flottenvereins zum Ausbau der englischen Flotte die Verhältnisse geradezu umgekehrt liegen, als wie in Deutschland. Der deutsche Flottenverein ist aus den patriotischen Gefühlen und Erwägungen entstanden, daß der deutsche Reichstag und deshalb auch die deutsche Regierung nicht genug für die Entwicklung der deutschen Flotte tue, und daß es deshalb dringend notwendig sei, das Verständnis für die Notwendigkeit des Baues einer viel größeren und stärkeren deutschen Flotte in alle deutschen Volkskreise zu tragen. Von England hat aber soeben Lord Escher verraten, daß die berühmten Pläne des Admirals Fisher, wonach England für jedes deutsche Kriegsschiff mindestens zwei oder drei englische bauen müsse, schon im Jahre 1899 bestanden haben, und daß das englische Marineamt, unterstützt vom englischen Parlament, auch danach gehandelt hat. England konnte sich also die Haager Friedenskonferenz als eine Art politischen Scherz schon leisten, es konnte mit dem ernstesten Gesichte des fried-

liebenden Diplomaten eine Abrüstung zu Wasser und zu Lande verlangen, weil seine Flotte ja dreimal stärker ist als die deutsche und die französische. Daraus kann man zweierlei lernen. In öffentlichen Leben Englands spielt die Verschlagenheit und die Verstellungskunst eine solche große Rolle, daß man immer erst näher prüfen muß, ob die Erklärungen eines englischen Politikers sich auch mit den wirklichen Verhältnissen decken, und wenn man dann erfährt, daß die Handlungen in der englischen Flottenverwaltung ganz andere sind, als wie die Worte der englischen Vertreter auf der Friedenskonferenz lauten, so bleibt als vernünftige Schlussfolgerung nichts weiter übrig, als daß Deutschland ebenfalls noch eine große Anzahl der stärksten Kriegsschiffe bauen muß. Die Engländer brüsten sich ja mit ihrer Friedensliebe und weisen darauf hin, daß England seine Uebermacht zur See noch nicht mißbraucht habe, nun wenn danach eine starke Flotte die beste Bürgschaft für den Frieden ist, so darf es auch niemand Deutschland verdenken, wenn es bestrebt ist, sich eine große Flotte zu schaffen. In England befolgt man andauernd die Politik, daß England nicht nur allein eine mächtige, sondern sogar eine Uebermächtige Flotte haben müsse, und man ist dort auch überzeugt, daß Englands Großmachtsstellung von der Größe und Macht seiner Kriegsschiffe abhängt. Und in diesem Punkte sind auch in England alle Parteien einig, und wir können in Deutschland auch wiederum daraus lernen, daß in großen nationalen Fragen das deutsche Volk auch einig sein muß.

Oertliches und Sächsisches.

Die Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen hielt am Montag im Restaurant Zoologischer Garten zu Dresden einen von über 300 Korporationen Sachsens mit 450 bis 500 Delegierten aus allen Teilen Sachsens beschickten Mittelstandstag ab. Auf die große Wichtigkeit dieser Tagung wurde bereits in der verfloffenen Woche in den Tageszeitungen hingewiesen. Welche Bedeutung der Mittelstandsbewegung von Seiten der königlichen Staatsregierung und deren Behörden beigegeben wird, ging aus der großen Zahl Ehrengäste hervor. Mit Herrn Staatsminister Erzellenz Graf von Hohenthal und Bergen waren Vertreter der Kreis- und Amtshauptmannschaften, so auch Herr Kammerherr Amtshauptmann v. Erdmannsdorff-Kamenz und viele Landtagsabgeordnete erschienen. Vom Pulsnitzer Rabatt-Sparverein, der sich die Wahrung und die Förderung der Interessen des Mittelstandes besonders angelegen sein läßt, waren als Delegierte die Herren Joh. Rietchel, Fedor Hahn und Louis Wahner entsandt. Einer Vorstandssitzung folgte eine geschlossene Delegiertenversammlung, die der zweite Vorsitzende, Obermeister Unrath Dresden, leitete. An Stelle des erkrankten Landtagsabgeordneten Baurat Enke-Leipzig referierte Landtagsabgeordneter Dr. Kühlmorgen über die Stellung des Mittelstandes zum Wahlrecht. Nach einer eingehenden Debatte wurde einstimmig die folgende Erklärung angenommen: „Wir befürworten ein Wahlrecht, das im Wesentlichen auf den Grundlagen des Regierungsvorschlages fußt, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Verhältnismahl (Proporz), d. h. Vertretung aller Gruppen und Parteien nach dem Verhältnis ihrer Stimmenzahl; sei es in einem das ganze Land umfassenden Wahlkreis oder in größeren Wahlbezirken. 2. Pluralsystem mit mäßigen Zusatzstimmen, wobei besonders zu berücksichtigen wäre wirtschaftliche Selbständigkeit, Grundbesitz, Alter und höheres Einkommen. 3. Entsprechende Vertretung der kommunalen Verbände, d. h. Wahl eines Teiles der Abgeordneten durch Kommunalverbände oder Gemeindevertreter, etwa nach den fünf Kreishauptmannschaften. 4. Vermehrung der Landtagsitze auf mindestens 90.“ Ueber die Umsatzsteuer auf Konsumvereine und

Warenhäuser sprach dann an Stelle des erkrankten Landtagsabgeordneten Dr. Spieß ebenfalls der Landtagsabgeordnete Dr. Kühlmorgen. Zu diesem Thema wurde nach einer ausgedehnten Aussprache die folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Der außerordentliche sächsische Mittelstandstag billigt den Antrag Dr. Spieß und Genossen an die Zweite Kammer, erklärt sich mit ihm vollständig einverstanden und richtet an die königliche Staatsregierung das Ersuchen, noch dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulagen, durch den obigem Antrage Genüge geleistet wird.“ Dann beschäftigte sich die Versammlung mit internen Verbandsangelegenheiten. Abends 8 Uhr folgte in demselben Lokale eine größere öffentliche Versammlung.

Die lustige Faschingszeit ist in vollem Gange. Von allen Geschöpfen der Erde ist nur den Menschen das Lachen eigen. Der Mensch hat von Natur aus einen Hang zum Lachen, der gebildete wie der ungebildete, der kultivierte wie wilde. Bei allen Kulturvölkern zeigt sich neben diesem Hang auch die Lust zum Spotten und Witzeln, das Bedürfnis, den Ernst und die Eintönigkeit des Lebens durch eine Feiertagszeit zu unterbrechen, in der man sich nach Herzenslust gehen läßt, in welcher man sich nach Kräften austobt. Diese Tatsachen geben den einfachsten und natürlichsten Grund zur Entstehung allgemeiner Narren- und Spottfeste, die wir jetzt unter dem Namen Karneval zusammenfassen. Die landläufige Erklärung des Wortes Karneval lautet: „carne vale! Fleisch lebe wohl!“ Der Katholik muß nämlich vom Aschermittwoch an 40 Tage lang fasten, sich des Fleisches enthalten. Eine andere Erklärung leitet das Wort her von carnis levamen, das heißt „Fleischbelevigung“, weil man sich am letzten Tag vor dem großen Fasten noch einmal gründlich mit Fleischessen gütlich tun wollte. Dieser Ansicht entspricht auch die französische Benennung des Fasten-Samstags mardi gras, das ist „fetter Dienstag“. Simrod weist auf die Umzüge der alten Deutschen hin, die zu Ehren der Ackerbau- und Handelsgöttinnen stattfanden, bei denen ein Pflug oder Schiffswagen, carneval genannt, umhergezogen wurden. Noch andere halten dafür, daß die Benennung aus den teiltischen Worten karn, das ist Götteralter, und val, Totenzug, herrühre. Darnach bedeutet Karneval den Totenzug der geflügelten Götter. Die 1. Erklärung hat die meisten Anhänger gefunden.

Laut Mitteilung des Reichskolonialamts werden insbesondere für Deutsch-Südwestafrika Landmesser gesucht, vorzugsweise solche, welche in heimischen Staatsdiensten stehen, die zur Anstellung berechnende Prüfung bei ihrer Verwaltung abgelegt haben, möglichst zwischen 25 und 30 Jahren alt sind und ihrer Militärdienstpflicht genügt haben. Gehalt 7500 M steigend bis 9000 M. Bei Reisen in Deutsch-Südwestafrika 7 M. Tagegelde. Sich hierzu Bereiterklärende haben sich bis spätestens 15 d. M., Vormittag 1/2 10 Uhr, beim Königl. Meldeamt Kamenz persönlich zu melden, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Die höhere Postlaufbahn soll noch im laufenden Vierteljahr wieder eröffnet werden. Die umgestaltete höhere Laufbahn sieht für die Anwärter das Reisezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule vor. An die einjährige Elevenzeit zur Erlernung des technischen Dienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten schließt sich ein dreijähriges akademisches Studium (Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Hilfswissenschaften der Telegraphie: Mathematik, Physik, Elektrotechnik, Chemie). Nach Vollendung der Studien erfolgt die erste Prüfung, nach deren Bestehen die Anwärter zu Postreferendaren ernannt werden. Nach Verlauf von drei Jahren ist die zweite Prüfung abzulegen, nach deren Bestehen die Ernennung zum Postassessor erfolgt. Die Assessoren sollen in den höheren Beamtenstellen der 5. Rangklasse verwendet und je nach Befähigung, Leistungen, Führung und Gelegenheit in die oberen Stellen der Verwaltung befördert werden.



— Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Es kommt nun mehr und mehr die Zeit, wo der anrückende Frühling die Herrschaft des Winters brechen will, wo dieser sich aber noch mit aller Kraft dem Verdrängen widersetzt. Oft unterliegt er aber doch, ebenso oft aber auch noch der Frühling. Dem Frühling stehen die vom Atlantischen Ozean heranziehenden Depressionen unterstützend zur Seite; besonders wenn dieselben sehr schnell einander folgen, dann wehen anhaltend südwestliche bis westliche Winde, die uns milde und feuchte Luft zuführen, besonders wenn ein kräftigeres „Hoch“ über West- und Südwesteuropa lagert und die Winde durch erhöhte Druckunterschiede stärker wehen. Diese Südwestwinde sind dem Winter ein Gräuel, vor diesen nimmt er schleunigst Reißaus, die zehren an ihm. Wenn die Niederdruckgebiete weniger schnell einander folgen, und besonders wenn sie zugleich in südöstlicher Richtung fortschreiten, so entwickelt sich auf den Rückseiten derselben häufig eine nordwestliche bis nördliche Luftströmung, die uns kalte Luft vom hohen Norden zuführt. So lange es nun im Norden sehr kalt ist, besteht die Möglichkeit eines stärkeren Einfalls des Winters in unsere Gegenden in erhöhtem Grade. Jetzt ist nun dort strenge Kälte, Aparando hatte vorgestern 27, Knopio gestern 16, Petersburg 14 Grad Kälte. Dennoch dürfte es einstweilen nichts zu sagen haben, denn ein noch weiter südwärts zurückweichendes „Hoch“ liegt über dem südlichen Teil Zentraluropas, übrigens folgen von Nordeuropa die Depressionen einander schnell, beides Faktoren, die das andauernde Bestehen südwestlicher bis westlicher Winde begünstigen, also eine Druckverteilung, die ernstliche Winterkälte für die nächste Zeit von unseren Gegenden fern hält. Deshalb erwarten wir auch für Sonntag vorwiegend starke Bewölkung, etwas Niederschläge und meist eine über dem Gefrierpunkt liegende Temperatur, zeitweilig auch stärkeren Wind.

— Die vierte Wagenklasse. Eine wichtige Mitteilung machte in der Sitzung der Handelskammer Zittau deren Vorsitzender, h. Kommerzienrat Preibisch. Er erklärte, daß in der am 4. Februar in Dresden stattgefundenen Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates bestimmt in Aussicht genommen worden ist, vom 1. Okt. an im inneren sächsischen Eisenbahnverkehr die vierte Wagenklasse auch an Sonn- und Feiertagen einzuführen. Mühte man auch wünschen, daß diese volkstümliche Forderung schon für den Sommerfahrplan erfüllt werde, in Rücksicht auf sonntägliche Ausflüge, so darf doch mit Genugtuung begrüßt werden, daß sich das Finanzministerium bequemt, den Wünschen des Landtags auch in diesem Jahr nachzugeben.

— Zur Erleichterung des Reiseverkehrs in Sachsen werden seit dem 10. d. M. direkte Fahrkarten 2. bis 4. Klasse (zum Teil auch 1. Klasse) für Sil- oder Personenzüge zwischen zahlreichen Stationen neu eingeführt. Außerdem sind jetzt verschiedene Stationen mit neuen direkten Fahrkarten 4. Klasse für zahlreiche Verkehrsbeziehungen ausgerüstet worden. Die Fahrkartenausgaben der genannten Stationen sind in der Lage hierüber, sowie über die Preise und über die zu benutzenden Reisewege weitere Auskunft zu erteilen.

— Amtliche Bekanntmachungen und das Publikum. Das Oberlandesgericht hat entschieden, daß die Behauptung keine Zeitung zu lesen und infolgedessen keine Kenntnis von einer amtlichen Bekanntmachung gehabt zu haben, vor Strafe nicht schützt. Deshalb lese man immer das zuständige Amtsblatt!

Vollzug, 13. Februar. Der vom Volksbildungsverein gestern Abend im Saale des hiesigen Gasthofs veranstaltete öffentliche Vortragabend war sehr zahlreich besucht. Herr Schriftsteller Richard Heise-Berlin sprach über: „Das Geschwachsleben und seine Folgeerscheinungen.“ Der Vortrag war durch Lichtbilder illustriert und fand ungeteilten Beifall der Anwesenden.

Niedersteina. Vorigen Sonntag feierte im festlich geschmückten Saale des Gasthofs „Vergißmeinnicht“ zu Niedersteina die freiwillige Feuerwehr ihr zweites Stiftungsfest. Der Feuerwehrhauptmann, Herr Max Mager, hieß mit herzlichen Worten Mitglieder und werke Gäste der benachbarten Wehren herzlich willkommen. Er gab ein lares Bild von dem stetigen Wachsen des Vereins und der opferwilligen Tätigkeit seiner aktiven Mitglieder. Einige gutgelungene Aufführungen leiteten das Fest ein. Hierauf folgte ein solenner Festball. In feucht-fröhlicher Stimmung blieb man beisammen bis zur frühen Morgenstunde. Am Montag Abend fanden sich alle Mitglieder mit ihren Damen zu einem mit Humor gewürzten Schweineeschlachten zur Nachfeier ein.

— Wegen Diebstahls eines Fünfmarkstückes aus einem Sparkästchen wurde vom Landgericht zu Bautzen der Bandweber Schwarzer aus Großhirsdorf zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Hauswalde. Unsere Mitteilung über den Todesfall des Tagearbeiters Max Schreier bedarf insofern einer Einschränkung, als derselbe, wie uns mitgeteilt wird, in einem Anfälle geistiger Anzurechnungsunfähigkeit seine Wohnung verlassen, in diesem Zustande in den Mühlengraben geraten und verunglückt ist.

— Mit Rücksicht auf seine erfolgreiche Tätigkeit ist der praktische Arzt Gottfried Ewald Bchiedrich zu Kamenz anlässlich der 50. Wiederkehr seiner wundärztlichen Prüfung an der medizinisch-chirurgischen Akademie zu Dresden von der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig zum Ehren doktor ernannt worden.

Dresden. Eine fürstliche Kinderbeschützerin. Der Name der Prinzessin Johann Georg ist augenblicklich in aller Kindermunde. Seit dem Tode der Königin-Witwe Carola hat die jugendliche liebreizende Prinzessin es sich zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben gemacht, sich der hungernden und frierenden Kinder anzunehmen. Mindestens dreimal in der Woche besucht die Prinzessin Jo-

hann Georg die verschiedenen Lokale, in welchen die Kinder der Armen und Ärmsten aus Mitteln der Wohltätigkeit gespeist werden. Unter den Kleinen bricht stets großer Jubel aus, sobald die Prinzessin in ihrer Mitte erscheint. In der Regel hat sie eine Ueberraschung für die Kinder, entweder Kuchen-Bäckwerk, Äpfel oder Schokolade. Die Kinder betrachten die Prinzessin als die liebste Wohltäterin und zwischen den Kleinen und der Prinzessin besteht ein geradezu mütterliches Verhältnis. Ist ein Kind nicht genügend gegen die Unbilden der Witterung geschützt, so sorgt die Prinzessin sofort dafür, daß ihm wärmende Kleidungsstücke besorgt werden. Die Prinzessin trägt auch dafür Sorge, daß die den Kindern zu verabreichenden Speisen gut, kräftig und bekömmlich zubereitet werden. Sie prüft persönlich die Speisen und zögert auch nicht, zu sagen, wenn die Speisen zu wünschlichen übrig lassen. Die hohe Frau ist eine wahre Wohltäterin der Dresdner Arbeiterkinder.

Dresden. Vorgestern Vorm. gegen 11 Uhr wurde wieder ein Pfeiler der Augustusbrücke von einem Pionier-Kommando gesprengt. Der König und die Prinzen sahen vom Neustädter Ufer die Sprengung zu. Die durch elektrische Fernzündung erfolgte Sprengung gelang vollständig. Der Pfeiler brach mit dumpfen Krach in sich zusammen, und von dem niederfallenden Steinwerk spritzten die Fluten der Elbe hoch auf.

— Der sächsische Finanzminister Dr. von Rügger weilt am Sonnabend und am Montag in Berlin beim Reichskanzler. Daß es sich dabei um die gegenwärtige finanzielle Lage des Reiches, sowie um die Stellung der sächsischen Regierung dazu handelte, kann man ohne weiteres als zutreffend annehmen. Wenn in Verbindung damit aber von einem Ueberrücken Herrn von Rüggers in den Reichsdienst und von der Uebernahme des Reichsschatzamt durch ihn gesprochen wird, so vergißt man vor allen Dingen, daß unser Finanzminister bereits am 26. Oktober v. J. sein 70. Lebensjahr vollendete. Sein eminentes Wissen in finanziellen Fragen in Verbindung mit großem Fleiß und einer unbeeuglichen Energie und Ausdauer auf dem von ihm als richtig erkannten Wege, würden zweifellos auch dem Reich die vorteilhaftesten Dienste leisten können, doch ist nicht daran zu denken, daß der Minister jenem Werke seine übrige Lebensfrist gönnen kann und wird.

Taubenheim. Unter großer Beteiligung fand am Montag mittag 1 Uhr vom hiesigen Schlosse aus die Beisetzung des verstorbenen Ministers a. D. von Schlieben statt. Se. Majestät der König Friedrich August war von Dresden mittels Extrazuges entgegengeritten, in Begleitung der Herren Minister Graf Hohenthal, von Rügger, Bed und von Meißel. Den Zug hatte der Herr Generaldirektor der Staatsbahnen von Kirchbach persönlich geleitet. Auch sonst waren noch viele hohe Beamte und Offiziere entgegengeritten. Aus der Lausitz waren die Herren Kreisauptmann von Graushaar und die vier Amtshauptleute erschienen, die Bürgermeister und Stadterordneten von vier Städten, ferner Vertreter der Lausitzer Seminare, die Spitze der Behörden und das Leipziger Korps „Lusatia“ mit Fahne. Bei der Trauerfeier sprach Herr Konfistorialrat Benz-Dresden, der Beichtvater des Verewigten, am Grabe der Ortsgeistliche. Die Trauergefangen wurden vom Zittauer Lehrerverein gesungen. Das Haus konnte die Leidtragenden nicht fassen, die erschienen waren, und ebenso war der Zubrang zum Trauerzuge ein ungeheurer großer. Die Feuerwehr und der Militärverein traten in corpore an. An der Spitze einer unentgeltlichen Wagenreihe fuhr der König mit bis an den Friedhof und begab sich von dort aus mit dem Extrazuge nach Dresden zurück.

Bautzen, 12. Februar. Landgericht. (Nachdr. verb.) Heute fand Hauptversammlung gegen den 34 Jahre alten Gutsverwalter Karl Friedrich Ernst Eindner in Höckendorf wegen Verleumdung und Verleumdung von Vermögenswerten bei drohender Zwangsvollstreckung und gegen seine Ehefrau Bertha Marie geb. Leuthold und deren Bruder, den Gutsbesitzer Ernst Hermann Leuthold in Ottendorf wegen Beihilfe statt. Eindner war früher Besitzer des Grundstückes Fol. 41 und 106 des Grundbuchs für Höckendorf. Er geriet in Vermögensverfall, hatte Schulden und führte ein liederliches Leben. Unter anderem hatte der Erbgerichtsbesitzer Moritz Menzel in Höckendorf eine Wechselforderung von 620 M. an Eindner. Der Wechsel war am 3. Mai 1907 fällig. Eindner erhielt Frist bis 20. Mai, als er aber dann nicht zahlte, reichte Rechtsanwalt Eigner in Pulsnitz Wechselklage bei dem Landgericht Bautzen gegen Eindner ein. Die Klagschaft wurde der Ehefrau Eindners am 24. Mai zugestellt. Der Termin fand schließlich am 31. Mai statt und Eindner wurde durch Versäumnisurteil zur Zahlung verurteilt. Später wurde gepfändet, aber ohne Erfolg. Am 9. September leistete Eindner den Offenbarungseid. Vorher und zwar am 14. Mai verkaufte Eindner sein Gut wie es stand und lag mit Vorbehalt einiger Inventarstücke an den Gutsbesitzer Reinhardt in Quosdorf für 32500 M. Auf dem Grundstück lasteten an Hypotheken 12000 M. des landwirtschaftlichen Kreditvereins, 5500 M. des Gastwirts Heinicke in Königsbrück und eine Herberge mit Naturalauszug für Karl Wilhelm und Johanne Christiane Klotzsche. Am 24. Mai ließ Eindner seiner Ehefrau auf sein Grundstück eine Hypothek in Höhe von 6000 M. eintragen als Sicherheit für eingebrachtes väterliches Erbeil in gleicher Höhe. Die Hypothek war rückzahlbar am Tage des Uebergangs des Gutes an einen anderen Besitzer. Reinhardt übernahm die Hypothek von 12000 M. des landwirtschaftlichen Kreditvereins, zahlte 5500 M. an Heinicke, 6000 M. an die Ehefrau Eindner und 9000 M. an die Eheleute Klotzsche am 4. Juni bar aus und beantragte die Löschung der diesbezüglichen Hypotheken, der Herberge und des Auszuges. Eindner erhielt dennoch kein bares Geld von dem Kaufpreis in die Hände. Am 28. Mai verkaufte aber Eindner an

Reinhardt auch das vorbehaltene Inventar für 410 Mark. Das Geld will er am 29. Mai in Königsbrück im Gasthaus zum Hirsch hauptsächlich an einem Abende vertan haben. Nach seiner heutigen Angabe habe man ihm dort ordentlich das Geld aus der Tasche gezogen. Menzel ist heute noch nicht befriedigt. Nach der Anklage soll nun Eindner absichtlich die 410 M. und die 6000 M., die seine Ehefrau erhalten hatte, der Pfändung entzogen haben, um die Befriedigung Menzels zu vereiteln. Seine Ehefrau und deren Bruder Leuthold sollen von der Wechselforderung Menzels Kenntnis besessen haben und Eindner mit Rat und Tat beigefanden haben. Alle drei Angeklagten bestritten jede Schuld. Verurteilt wurden sie durch Rechtsanwalt Hempel aus Königsbrück. Eindner wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, seine Ehefrau und Leuthold aber freigesprochen.

Bischofsberga, 12. Februar. Herr Postdirektor Hübner allhier verläßt mit dem 1. April sein Amt, um in gleicher Stellung nach Leipzig-Eutritzsch zu gehen. Sein Nachfolger ist Herr Postinspektor Schilling in Aue.

Neugersdorf. Ein seltenes Naturschauspiel wurde hier beobachtet. Aus dem nächtlichen Dunkel erschien plötzlich am nördlichen Himmel ein einige Sekunden anhaltender Lichtschein in Form einer großen Kugel, der im Nebel der Nacht wieder verschwand.

Leipzig. Das offizielle Programm für den Königsbesuch ist gestern bekannt gegeben worden. Der Monarch wird am 18. d. M. hier eintreffen und insbesondere der Universität, gewerblichen Etablissements usw. Besuche abstatten. Die bekannte „Eilzuggeschwindigkeit“ der königlichen Besuche ergibt sich aus dem Programm für den 22. Februar. In der Zeit von 8 1/2 Uhr früh bis 5 1/2 Uhr nachmittags besucht der König (im Automobil) Zwenkau, Markranstädt, Leutzsch, Taucha, Thella und Schönefeld, wo überall offizieller Empfang stattfindet. Besichtigt werden dabei noch die Leipziger Braunkohlenwerke in Kulkwitz, die Leipziger Zementwerke, die Lampenfabrik von Körting und Mathiesen, die Bezirksanstalt Taucha und das Damenstift Schönefeld.

— Die diesjährigen Herbstübungen des 12. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps werden laut „Birnauer Anzeiger“ voraussichtlich in den Amtshauptmannschaften Meißen und Großenhain stattfinden.

Freiberg, 11. Februar. Die Bürgermeisterwitwe Ida Feier aus Brand wurde heute von der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen versuchter Verleitung zum Meißel zu 2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 12. Februar. 2. Kammer. Das Haus erledigte zunächst die Kapitel 65 und 67 des ordentlichen Etats und genehmigte einstimmig und ohne Debatte bei Kapitel 63 „Landwirtschaftliche Versuchsanstalt zu Mökern“ die Einnahmen mit 40 550 und die Ausgaben mit 94 175 M., sowie bei Kapitel 67 „Technische Deputation“ die Einnahmen mit 900 und die Ausgaben mit 15 000 M. Ebenfalls werden bei Kapitel 29 „Landtagskosten“ die Ausgaben mit 306 242 M., bei Kapitel 30 „Stenographisches Landesamt“ die Einnahmen mit 2 420 und die Ausgaben mit 59 180 M. bewilligt. Bei Kapitel 34 „Ordenskanzlei“ genehmigt das Haus gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Sozialdemokraten die Ausgaben mit 4 020 M., einstimmig dagegen bei Kapitel 37 „Gesetz- und Verordnungsblatt“ die Ausgaben mit 6 360 M. Ueber die letzten 4 Kapitel berichtet Abg. Jacius (Freisinn.). Schließlich werden noch die Kapitel 44 und 44 a des Rechenschaftsberichtes betr. die Akademie der bildenden Künste zu Dresden sowie Kunstzwecke im allgemeinen betr. nach einem kurzen Berichte des Abg. Handel (natl.) glatt erledigt. Nächste Sitzung Morgen Vormittag 10 Uhr. Kirchen- und Schulsteuergezet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Ausbau der deutschen Flotte beunruhigt England angeblich fortgesetzt aufs lebhafteste. Wir sagen, „angeblich“, denn da durch das jüngste deutsche Flottengesetz der Bestand der Reichsmarine nicht vergrößert wird, so liegt für England kein tatsächlicher Grund zu wirklicher Beunruhigung vor. Der erste Lord der englischen Admiralität, Sir John Fisher, fordert jedoch als Antwort, auf Deutschlands Flottenrüstungen eine starke und weitreichende Vermehrung der britischen Kriegsmarine, und was Sir John will, das setzt er auch durch. Er ist in Marinefragen die anerkannte und erste Autorität Englands, seiner Meinung folgen sich der König, die Regierung und das Parlament. Fisher wünschte aber, um nicht mit dem Abbruchsantrage“ Englands verpöttelet zu werden, daß seine Entschlüsse geheim blieben, und hat mit denjenigen Londoner Blättern, die darüber Mitteilungen brachten, ernste Abrechnung gehalten. Aber nun ist es heraus, und die Spaken pfeifen es jetzt von allen Dächern: Englands Kriegsflotte wird aufs neue erheblich vergrößert! Es ist gleichgültig, schreibt die „Morning Post“, zu welchem Zweck die deutsche Flotte geschaffen wird. Die Tatsache an und für sich, daß Deutschland eine solche Flotte baut, zwingt England, die Ausgaben für die Kriegsmarine ebenfalls zu erhöhen. — Zu einer Verteilung gegen einen deutschen Angriff wird England seine Flotte jedenfalls nie zu verwenden haben.

— Hinzepeters Tagebücher über den Kaiser sollen nicht verbrannt worden sein, sondern sich im Besitz des Kaisers selbst befinden. Ein anscheinend Eingeweihter schreibt den „Münchn. N. Nachr.“ Hinzepeters Tagebuch über den Kaiser wird aufbewahrt und zu gegebener Zeit veröffentlicht werden. Bei der engen Freundschaft, die zwischen dem Kaiser und seinem Lehrer bis zu dessen Tode bestand und die von beiden Seiten gleich aufrichtig war, ist anzunehmen, daß Hinzepeter seinem Freunde und Gönner die Aufzeichnungen über dessen Jugendjahre zu uneingeschränkter Verfügung gestellt hat. Es ist möglich, daß schon die Mitwelt wenigstens Auszüge aus jenem Tagebuche zu sehen bekommt; der Nachwelt aber wird vielleicht das ganze Tagebuch aufbewahrt bleiben.

Berlin, 12. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes mit der Besprechung allgemeiner Fragen fort. Dr. Wiemer (rsf. B.) brachte die Abkommen über die Nord- und Ostsee zur Sprache. Er fragt, von wem die Anregung ausgegangen ist und ob man beabsichtige, ein mare clausum zu errichten, wie auch die deutschen Interessen gewahrt würden. Staatssekretär



von Schön erklärt dazu, gewisse Abmachungen sind geplant, jedoch sind die Verhandlungen noch im ersten Stadium, sodas Mitteilungen darüber nicht gemacht werden können. Die Meldungen über ein mare clausum sind absolut unzutreffend. Diese Absicht ist von uns auch niemals gehegt worden. Was die Nordsee anlangt, so ist der Grund der Verhandlung lediglich der gewesen, den Status quo zu garantieren und zwar sollen die Verhandlungen der allgemeinen Beruhigung und der Befestigung des Friedens dienen. Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): Die Verhandlungen haben gewiß die allgemeine Sympathie des deutschen Volkes; wir brauchen uns hier den Status quo von keiner Seite garantieren zu lassen. Das könnte man deuten als ein Gefühl der Schwäche und als böses Gewissen. Abg. Dr. Winter (fr. B.) stimmt dem Freiherrn Hertling durchaus zu; er wiederhole die Frage: von wem sind die Verhandlungen ausgegangen. Staatssekretär von Schön erwidert, es handle sich eigentlich nicht darum, daß wir uns den Status quo garantieren lassen; die Anregung ist auch nicht von England ausgegangen.

Berlin, 12. Februar. Prinz Eitel Friedrich ist von Biffabon und Paris heute morgen in Berlin eingetroffen. Die Kaiserin empfing den Prinzen am Bahnhof. Im königlichen Schloß nahm das Kaiserpaar mit dem Prinzen gemeinsam das Frühstück ein.

Rußland. Von einem furchtbaren Anschlag gegen den Zaren berichtet die „Tägl. Rundsch.“. Man fand 17 elektrische Drähte, die mit ebensoviele an verschiedenen des Schlosses in Saratsoje Selo versteckten Bomben verbunden waren.

Die Duma in Gefahr! „Petit Parisien“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Duma für den Fall, daß sie die Marinekredite verweigert, aufgelöst und keine Neuwahl vorgenommen werde. Außerdem sei die Stellung Stolypins erschüttert. Eine ganz reaktionäre Regierung solle in Kraft treten. Als Nachfolger Stolypins werden Alimow und Durnowo genannt.

Serbien. Der serbische Kronprinz, von dem man bisher nur ungünstiges gehört hat, beweist, daß er auch anders kann, und richtete an den Präsidenten der serbischen Volksvertretung die Erklärung, daß er die für ihn vorgesehene Jahresrente mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Landes nicht annehme und von ihr in einem späteren Zeitpunkt nur dann Gebrauch machen werde, wenn sie von allen Parteien beschlossen würde. Als eine ganz natürliche Folge dieser Apanage-Ablehnung entstand eine Ministerkrise. Um diese zu beseitigen hat Kronprinz Georg sein Schreiben zurückgezogen, mit dem Hinzufügen, er sei jetzt überzeugt, daß er nicht der Verfassung gemäß gehandelt habe. Er müsse sich aber das Recht vorbehalten, nach der Abstimmung in der Skupschtina die Apanage anzunehmen oder nicht anzunehmen.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst die Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention sowie den Antrag des Abg. Graf Schwerin auf Herabsetzung der Zuckerversteuer nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Südekum (Soz.), Dr. Padnick (fr. Vgg.) und Ledebour (Soz.) in dritter Lesung an. In der Gesamtabstimmung wurde die Zusatzakte zur Zuckerkonvention einstimmig angenommen, der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Zuckerversteuer mit den Stimmen des Blocks und der Polen. Darauf wurde die zweite Lesung des Militäretats bei Kapitel „Artillerie- und Waffenfeser“ fortgesetzt. Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) forderte Besserstellung der Techniker und Arbeiter in technischen Instituten, Abg. Arning (natl.) die Bevorzugung von Handwerkern bei den Lieferungen für Militärwerkstätten. Abg. Pauli-Potsdam (kons.) machte sich, wie alljährlich, zum Fürsprecher der mannigfachen Wünsche der Beamten und Arbeiter in den Spandauer Militärwerkstätten. Abg. Cuno (fr. Vp.) bat, bei allen Lieferungen tariffreie Firmen zu berücksichtigen. Nachdem die Abgg. Böhle (Soz.) Will (Ztr.), Struwe (fr. Vgg.) und Eichhoff (fr. Vp.) ähnliche Wünsche empfohlen hatten, lenkte Abg. v. Liebert (Rp.) die Erörterung auf die verschiedenen Modelle der Maschinengewehre und fragte, ob das in anderen Ländern bereits erprobte Modell

Schwarzlose auch bei uns schon auf seinen Wert untersucht sei. Der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte General Sirt v. Arnim erwiderte, die Heeresverwaltung sei zu ihrem Maschinengewehr nach jahrelangen Versuchen gekommen und werde dabei bleiben. Die Wünsche der Beamten und Arbeiter der Militärwerkstätten werden sorgfältig untersucht werden. Wollte man aber alle in den Petitionen zum Ausdruck gekommenen Wünsche erfüllen, so würde die Konkurrenz mit den Privatbetrieben mit einem Schläge unmöglich gemacht. Damit schloß diese Erörterung. Nachdem noch eine Reihe von mehr lokalen Wünschen vorgetragen waren, wurde der Rest des Etats bewilligt. Mittwoch: Schwerinstag.

Der Reichstag hielt am Mittwoch einen Schwerinstag ab und beschäftigte sich zunächst mit der am 8. Januar abgebrochenen Beratung des Antrages v. Richthofen (kons.) und Genossen betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten. Bei der Besprechung, in der sich sämtliche Redner dem Antrage freundlich gegenüberstellten, stellte es Abg. Schack (wirtsch. Vgg.) als unrichtig hin, daß sich die Handlungsgehilfen bei einer Versicherung im Rahmen der allgemeinen Invalidenversicherung wohlfühlen würden. Gerade die Unzufriedenheit hiermit habe die ganze Bewegung unter den Handlungsgehilfen geschaffen. Abg. Potthoff (fr. Vgg.) sah einen praktischen, zum Ziele führenden Weg in einem einheitlichen Vorgehen, das den Kern der Verschiedenheiten erfasse, während Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) feststellte, daß die Notwendigkeit der Privatbeamtenversicherung von allen Parteien anerkannt worden sei. Damit schloß die Besprechung. Im Schlußwort begrüßte Abg. Pauli-Potsdam (kons.) die einmütige Haltung aller Parteien in dem Wunsch, eine Besserung der Lage der Privatbeamten bei Erwerbsunfähigkeit herbeizuführen. Der Antrag v. Richthofen wurde darauf einstimmig angenommen. Es folgte Beratung des Antrages Prinz Schönath-Carolath (natl.) betr. Regelung des Automobilverkehrs. In der Begründung seines Antrages vertritt sich Abg. Prinz Schönath-Carolath ausführlich über die Gefahren und Belästigungen, die der Automobilverkehr auf öffentlichen Straßen in immer größerem Umfange zeitigt habe und forderte eine baldige gesetzliche Abstellung dieser Uebelstände. Staatssekretär Dr. Nieberding erkannte die Notwendigkeit eines gesetzgeberischen Eingreifens an. Ein Gesetz sei ausgearbeitet und zur Begutachtung bereits der preussischen Regierung unterbreitet. Die Abgg. v. Dirksen (Reichsp.) und Gröber (Ztr.) begrüßten das angelegte Gesetz, während Abg. Ledebour (Soz.) befürchtete, die Vorlage werde sich nach einzelnen Aeußerungen hervorragender Automobilisten als unzureichend erweisen. Staatssekretär Dr. Nieberding stellte fest, die angelegte Vorlage sei vorbereitet, ohne daß eine hochstehende Stelle Einspruch zu nehmen versucht habe. Nach weiterer Debatte schloß die erste Lesung. — Donnerstag: Postetat.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 13. Februar. Bei dem gestrigen Festessen des deutschen Landwirtschaftsrats hielt Staatssekretär von Bethmann-Holweg als Vertreter des Reichskanzlers eine Rede, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Reichsregierung den Interessen der Landwirtschaft mit großem Wohlwollen gegenüberstehe. Die Landwirtschaft sei groß geworden und gewachsen in Zeiten der Not. Sie habe ihre Kräfte weiter gestählt und nicht gerostet. Die Landwirtschaft habe der Allgemeinheit gegenüber eine große Verantwortlichkeit, indem sie die Fähigkeit besitzen müsse, das sich ständig vermehrende deutsche Volk selbst zu ernähren. Die Landwirtschaft sei noch immer entwicklungs-fähig und könne noch mehr leisten. Die weiten Moor-Ländereien ständen immer noch in der Kultur zurück. Die Rede des Staatssekretärs gipfelte in dem Wunsch, daß die deutsche Landwirtschaft kräftig wachse und den Platz einnehmen möge, der ihr im deutschen Reiche gebühre. Hierfür sei die deutsche Staatsregierung stets gewillt einzutreten. An den Reichskanzler wurde ein Telegramm abgefaßt.

Paris, 13. Februar. Der Minister des Aeußeren Pichon hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Redakteur des „Petit Republique“ über das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland. Im Laufe der Unter-

redung erklärte Pichon, Frankreich und Rußland seien befreundet und verbündete Mächte, die die Integrität ihrer Interessen befechten und sich deren Schutz durch fortwährende Berührung gemeinsam anlegen lassen. Auf die Frage ob diese Berührung sich auf alle Teile des Erdballes erstreckt, antwortete Pichon, gewiß, wo sollten denn die Interessen Frankreichs und Rußlands nicht übereinstimmen? Die übereinstimmende Anschauungsweise in Petersburg und Paris über die Politik begründet sich sowohl in den Beziehungen, welche beide Länder zu China und Japan haben, als auch in den Beziehungen Frankreichs und Rußlands zu England und nicht minder in den Beziehungen zu Deutschland und den anderen Großmächten.

Leipzig, 13. Februar. Das gesamte Buchdrucker-Hilfspersonal der Firma Reil (August Scherl) hat wegen Maßregelung einiger Arbeiter gekündigt.

Köln, a. Rh., 13. Februar. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Der Abgeordnete Südekum hat im Reichstag die Meinung ausgesprochen, daß der Staatssekretär von Stengel an der Herabsetzung der Zuckersteuer gescheitert sei. Diese Herabsetzung ist im Gegenteil der letzte Erfolg des Geheimrats von Stengel gewesen. Die Gründe seines Rücktritts liegen vielmehr in der unausschießbaren Reichsfinanzreform.

Kiel, 13. Februar. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Korvettenkapitän Levezow vom Panzerkreuzer „Scharnhorst“ zu 14 Tagen Stubenarrest. Levezow hat als stellvertretender Kommandant am 14. Januar die Grundberührung der Scharnhorst bei Buell verschuldet. Die Verurteilung erfolgte wegen fahrlässiger Führung und Beschädigung meines Kriegsschiffes.

Essen, 13. Februar. Der König, der gestern den Vorsitz im Staatsrat führte, hat die Begnadigung der Seesoldaten unterzeichnet, die in der Revolte von 1906 verwickelt waren und eine allgemeine Amnestie bewilligt für Deserteure aus der Armee und der Marine und für Disziplinarvergehen von Offizieren und Soldaten.

Warschau, 13. Februar. Zwischen Lublin und Jenowo umzingelten gestern nachmittag 10 bewaffnete Räuber einen Postwagen, erschossen die aus 5 Soldaten bestehende Schutzwache und den Postkutscher und raubten 5000 Rubel in bar und in Briefmarken. Die Räuber entkamen.

Witterungsaussichten.

Freitag, den 14. Februar. Zuerst heiter, trocken, etwas Frost. Später im Westen und Norden wärmer, zunehmend bewölkt, windig, etwas Niederschläge, im Osten und Süden noch keine Aenderung, jedoch milde Temperatur.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 15. Februar: 1 Uhr Bestand der Hilfsgeistlicher Gieß. Sonntag, den 16. Februar Septuagesima: 1/29 Uhr Beichte. 9 Predigt (Jeremia 9, 23-24). 5 Kinderpredigt (1. Mose 22, 8). 5 Bibelstunde in der Schule zu Ohorn. 8 Junglings- und Männerverein. Amtwoche: Pastor Resch. Dienstag, den 18. Februar: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Bibl. 4, 2-7). Pfarrer Schulze.

Anmeldungen auf zur Zeichnung aufliegende **4% mündelsichere Bremer Stadtanleihe** zum Kurse von **98,80 %** nehmen wir bis **Freitag, den 14. Februar** d. J. **spesenfrei** entgegen. **Dresdner Bankverein, Filiale Kamenz.**

Zum Oster-Fest — empfehlen — **Konfirmanden-Anzüge.** Diefern genau nach Muster und Maß. **Schwarze Kleider-Stoffe** in allen Preislagen. **Corsets • Taschentücher • Konfirmationskarten u. s. w.** **Consum-Verein für Pulsnitz und Umg.**

Empfehle **ff. Mastrind-, Schweine- und Bökelfleisch,** sowie verschiedene Sorten **Wurst.** **Bruno Scholz.**

Grössere Wohnung, Königsbrüderstraße 252 v. I. Etage sofort zu vermieten. **E. Ehrig,** ptr. links daselbst.

Offene Stellen. **Einen Bäcker - Gesellen** sucht zum baldigen Antritt **Paul Reppe,** Dhornerstraße.

Tüchtiger Schneidemüller auf Walzengatter für dauernd pr. sofort **gesucht.** Zu erfragen Exped. d. Bl.

Ein sauberes, ehrliches **Ostermädchen** vom Lande wird in gute Stellung zu mieten gesucht. **Frau Prescher,** Pulsnitz, Kamenz Str. 259.

Ein jüngeres **Dienstmädchen,** welches von der Webererei etwas versteht, wird sofort oder später zu mieten sucht. **J. C. Müller,** mech. Verbandstoff-Webererei, Großbrüderdorf.

Geübter Weber für schweren Imperialgurt für dauernde Arbeit gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen M 15.00 Wochenlohn; verdienster Stüchlohn nachweisbar M 40.00—42.00. Offerten unter **D. D.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrling, dessen Freisprechung durch den Deutschen Braumeister-Bund erfolgt sucht bei gewissenhafter Ausbildung unter günstigen Bedingungen **Dampfbrauerei u. Mälzerei** Prischwitz b. Bautzen.

Ein Mädchen im Alter von 15—17 Jahren wird zum 1. April gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Frau A. Meister, Stellenn. Kamenz i. S., Königsbrüderstr. 10, plaziert stets Haus-, Stuben- und Küchenmädchen für hier, Dresden u. Umgeg. in einf. u. bess. Häuser, in nur bekannnte Stellen. Fahrgehalt bei Vorstell. w. verg. — Ostermädchen habe ich noch einige zu vermieten.

Verloren. **1 gelbe Pferddecke** verloren gegangen. Abzugeben **Ohorn, 164D.**

Eine lehmfarbe Bristtaube entfl. Gegen Belohnung abzugeben **Schlossstr. 120.**

Gefunden. **Ein Hund** mit Kette zugehört. (Wolfskopf) Abzuholen in Schmiede Pulsnitz M. S.

Pferde-Becken größte Auswahl zu besonders billigen Preisen **Carl Henning.**

Schütze, Dentist Bischofswerdaerstr. No. 213 m part.

Zu verkaufen. In Ohorn ist in bester Lage, mitten im Orte, nahe Gasthof König-Albert-Eiche, schönes, an der Hauptstraße gelegenes Grundstück, für zwei Baustellen geeignet, preiswert zu verk. Interessenten wollen Adressen in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein guterhaltener **Handwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter Preisangabe unter **B. K. 50.** in der Exp. des Bl. niederzulegen.

Ein Simmentaler-Kuhkalb verkauft **Theodor Mager,** Gutsbesitzer, Ohorn.



Ausnahme-Offerte

Linoleum

Parkett und bunte moderne Muster mit Fabrikationsfehlern.

Proben werden bereitwilligst gesandt.

Linoleumpappe. Bohnermasse etc.

Dresden,

Freiberger Platz 18-20.

Inlaid-Linoleum, durchgemustert, 200 cm Breite

2,2 mm stark, anstatt 8 Mark
jetzt Meter **4²⁵** Mark und **5⁸⁵** Mark.

3,3 mm stark, anstatt 12 Mark

jetzt Meter **5⁵⁰** Mark und **7** Mark.

Linoleum-Teppiche, durchgemustert, Grössen 150×200, 200×300, 300×400

anstatt 18 Mark 36 Mark 72 Mark

jetzt 7.50 Mark 15 u. 24 Mark 30 u. 53 Mark.

Linoleum-Läufer, durchgemustert, Breite 67 und 100 cm

anstatt 3 Mark anstatt 4 Mark

jetzt Meter 2.25 Mark jetzt Meter 3.— Mark.

Robert Bernhardt.

Der evangelische Arbeiter-Verein

hält nächsten Sonntag, abends 8 Uhr einen
Familien-Abend

im Saale des Gasthofs zum **Herrnhaus** ab.

Vortrag des Herrn Lehrer **Liebach** über das Thema:
„Unsere heranwachsende Jugend!“

Hierzu sind alle Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde des Vereins herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gasthof Grossnaundorf.

Zum Karpfen-Schmaus,
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. M., ladet
freundlichst ein
Robert Lunze.

Turnverein Ohorn.

Sonntag, den 16. Februar d. J.
Grosses

öffentliches Tiroler Trachtenfest
in den festlich dekorierten Räumen des
Gasthofs zur König Albert-Eiche.
Saaleröffnung abends 6 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei dem Vorsteher, dem
Turnwart und Kassenwart **Paul Kaiser** und am Festtag an der Kasse.
Der Turnrat
Curt Ziegenbalg, Turnwart. Ernst Wehner, Vorstand.

Consum-Verein für Pulsnitz u. Umg.

e. G. m. b. H.
Mitglieder von Obersteina und Niedersteina.
Sonntag, den 16. Februar, nachm. punkt 3 Uhr
im Gasthof „Zu den Linden“, Obersteina.
**Besprechung üb. Errichtung einer Verkaufsstelle
in Obersteina.**
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Holz-Auktion.

Wohlaer Revier.
Montag, den 17. Februar a. e. sollen auf dem „Wald“
ca. 95 rm buchene und
80 „ weiche Brennrollen
sowie 10,00 Hdt. Reisstangen 2-7 cm stark
versteigert werden.
Zusammenkunft Vormittag 9 Uhr auf dem Schlage auf
Freudenbergs Anlauf.
Forstrevierverwaltung Wohla, am 10. Februar 1908.
Rösch.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr sollen im
Schlichtig einige Rmtr. Rollen meistbietend versteigert
werden.
Pulsnitz M. S.
Dr. Weitzmann.



Sitzung

des Land- und forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz

Dienstag, den 18. Februar 1908,
nachmittags punkt 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Düngelast.
2. Geschäftliches.

Zahlreichen Besuche sieht ent-
gegen
der Vorstand.

Bienenz.-V. Pulsnitz
Sonntag, d. 16. Febr.
nachm. 1/2 4 Uhr: Ver-
sammlung. D. B.

Freitag:

Schellfisch,

blutfrisch —
empfiehlt

Richard Seller.

Elektromotoren-

Del
empfiehlt

Ernst Kretschmar.

Kainit

und Thomasmehl
eingetroffen und empfiehlt

Herm. Günther,
Weissbach.

Bestellungen auf **Kainit, lose**
sowie auf **sämtliche Düngemittel**
nehmen gern entgegen

Herm. Günther,
Emil Anders.

Neue

Malta-Kartoffeln

Matjes-Heringe
empfiehlt

Richard Seller.

Gepr. Klavierlehrerin
Carola Rumpff, geb. Merkel
hat noch einige Stunden zu begeben.
Werte Off. in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Eine Hebamme sucht
Stellung.

Offerten M. S. B. 100. post-
lagernd Sangerhausen Th.

Gebirgs- und Verschönerungs-Verein

für Pulsnitz und Umgebung.
Sonnabend, 15. Februar a. c.,
8 1/2 Uhr abends,

findet im **Hôtel „Grauer Wolf“** die diesjährige
ordentliche Hauptversammlung

statt. — Tages-Ordnung: —

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Besitzverzeichnis.
4. Kassenrevisionsbericht u. Richtigsprechung der Jahresrechnung.
5. Voranschläge des Vorstandes.
6. Vorstandswahl.
7. Auslosung von Anteilsscheinen.
8. Allgemeines.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Gesamtvorstand
Felix Herberg, Vors.

Gemeindediakonie Pulsnitz.

Hauptversammlung verschoben.

Bezirks-Obstbauverein, Niedersteina.

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof
„zum Bergschmeichl“

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Garten-
bauinspektors **Braunbart-Großhain** über das Vereins-
wesen der Obstbauvereine mit Berücksichtigung des Ver-
hältnisses zum Landesobstbauvereine.

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Kleider-Stoffe

nur neueste modernste Dessins und Farben,
wirklich solide und gangbare Qualitäten.

Konfirmationskleider

in tief-schwarzen
u. bunten Dessins
Spezialität: Elegante Blusen-Stoffe.

Konfirmanten-Jacketts

Unerreicht in Auswahl! **und Saccos!**
Billigste Preisstellung!

Beachten Sie bitte meine Fenster-Auslagen!
Pulsnitz, Langestr. 26/27. Aug. Rammer jr.

Goldenen Hochzeit

Für die uns am Tage unserer
zugegangenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen
unsern
berzlichsten Dank.

Pulsnitz, 12. Februar 1908. **Karl Ewald u. Frau.**

